98-84365-20

Carlisle, John Griffin

Gold- oder
Silber-Währung?

[New York?]

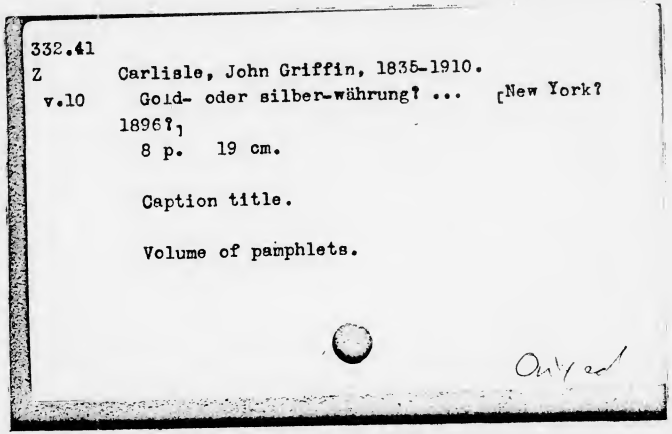
[1896?]

98-84365-20
MASTER NEGATIVE #

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD



332.41
Z Carlisle, John Griffin, 1835-1910.
v.10 Gold- oder silber-währung? ... [New York? 1896?]
8 p. 19 cm.

Caption title.

Volume of pamphlets.

Only one

RESTRICTIONS ON USE: *Reproductions may not be made without permission from Columbia University Libraries.*

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35MM REDUCTION RATIO: 10:1 IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 3/7/98 INITIALS: F.C.

TRACKING # : 31242

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.

P 22.54
105

332.4 Vo-7

LIBRARY OF
THE REFORM CLUB
SOUND CURRENCY COMMITTEE.
52 William St., New York.

Gold- oder Silber-Währung?

Beantwortet von

Schatzamts-Sekretär John G. Carlisle.

Ob im geschäftlichen Verkehr gutes oder schlechtes Geld verwendet, ob der Arbeitslohn in einer gesunden und feststehenden Geldsorte ausbezahlt werden soll, die im Markte, wo durch sie die Lebensbedürfnisse eingekauft werden müssen, volle Kaufkraft besitzt, oder ob dies durch eine entwerthete und schwankende Geldsorte, deren Beziehung zu den gang und gäben Preisen der Waaren keine festgestellte ist, geschehen soll, sind Fragen, welche den Comfort und das Wohlergehen jedes Heims, sowie den Frieden und das Gedeihen jedes Gemeinwesens berühren. Obgleich Alle ein hohes Interesse an der Erledigung dieser Fragen haben, ist es leider der Fall, daß nicht Alle durch eine irrige Entscheidung derselben gleich zu leiden haben werden. Der Wohlhabende, der Mann, der Eigenthum erworben oder Baargeld aufgehäuft hat, ist stets gegen die schlimmsten Folgen einer finanziellen oder industriellen Störung geschützt; er hat sowohl Mittel wie Credit und wenn er auch großen Verlusten und Unbequemlichkeiten ausgesetzt sein mag, so bleibt er doch mit seiner Familie vor Hunger geschützt; er ist nicht gezwungen, Kleidung und Obdach zu entbehren.

Der arme Mann und der sehr wenig Bemittelte, der Mann, der nicht so glücklich war, Eigenthum oder Geld anzuhäufen, der Mann, dessen Existenz und die seiner Familie von seinem Lohn oder dem Produkte seines Fleißes abhängt, der Mann ist es, der

stets zuerst die unheilvollsten Folgen eines geschäftlichen oder industriellen Niederganges fühlen muß, einerlei, ob dieser das Resultat eines entwertheten Zahlungsmittels oder einer anderen Ursache ist. Ein solcher Mann hat über nichts zu verfügen als über seine Arbeitskraft; er kann sich durch nichts als durch seinen Lohn, durch die Bezahlung, welche er für seine Arbeit erhält, den Lebensunterhalt verschaffen, und jede Politik, welche — und wäre es auch nur temporär — den industriellen Fortschritt des Landes suspendirt oder hindert, muß die Interessen jenes Mannes schädigen, für Alle, welche auf ihn angewiesen sind, mehr oder weniger Noth und Leiden im Gefolge haben.

Ob wir einer langen financiellen, commerciellen und industriellen Störung unterworfen sein sollen oder nicht, und ob die Arbeitskraft dauernd oder nur theilweise beschäftigt und unzureichend bezahlt werden soll, sind Fragen, welche direkt und nothwendiger Weise mit der von einem Theile der Bürgerschaft erhobenen Forderung verknüpft sind, daß die Ver. Staaten, ohne die Mitwirkung irgend einer anderen Regierung, und im Widerspruch mit der von jeder anderen großen und commerciellen Nation befolgten Politik, zur freien und unbeschränkten Prägung von „Legal Tender"-Silber zur Rate von 16 zu 1 schreiten sollen, obgleich die wahre Markt-Rate zwischen den beiden Metallen ungefähr 31 zu 1 ist; oder in anderen Worten, daß die Ver. Staaten allein durch ein Gesetz erklären sollen, daß sechzehn Unzen Silber einer Unze Gold im Werthe gleich seien, während es als unbestreitbare Thatsache anerkannt ist, daß auf allen Märkten der Welt, und zwar ebensowohl in Silberstandard-, wie in Goldstandard-Ländern, sechzehn Unzen Silber nur ungefähr halb soviel werth sind, als eine Unze Gold und daß sich mit dem Silber auch nur die Hälfte der Quantität der Lebensbedürfnisse, welche durch Gold zu erlangen ist, beschaffen läßt.

Von der Silberpartei wird geradezu verlangt: die Ver. Staaten sollen auf öffentliche Kosten, zum ausschließlichen Vortheil von Individuen und Corporationen, welche im Besitz des Bullion (Silberbarren) sind, alles nach der Münze gebrachte Silber zu Dollars ausprägen, welche 371¼ Gran reines Silber oder 412½ Gran Standard-Silber — (wahrer (intrinsic) Werth 51 oder 52 Cents) — enthalten; ihnen dann die daraus geprägten Geldstücke ausliefern und alle anderen Bewohner des Landes zwingen, jedes dieser Geldstücke als den Werth von 100 Cents repräsentirend anzunehmen: als Zahlung für Schulden, die durch Verkauf von Grundeigenthum oder durch Arbeitsleistung erwachsen; ferner als Bezahlung von Pensionen für Soldaten und Matrosen und deren Wittwen und Kinder; sowie zur Bezahlung von Verlusten, kraft aller von Lebensversicherungs- und anderen Versicherungsgesellschaften ausgestellten Policen; als Zahlung für Depositen in Sparbanken, Trust-Compagnien, Baubereinen und anderen Instituten; als Zahlung für Forderungen, welche Wittwen und Waisen an Vormünder, Testamentsvollstrecker und Nachlassenschaftsverwalter oder andere Bevollmächtigte zu stellen haben; als Zahlung für die Besoldung aller Civil-, Militär- und Marine-Angestellten; kurz, als Zahlung für jede von den Landesgesetzen anerkannte Schuld, ausgenommen in Fällen, in welchen der kluge Kapitalist so vorsichtig war, voraus festzusetzen, daß die Schuldsumme in Gold zurückzuzahlen sei.

Abgesehen von der Parteilichkeit und offenbaren Ungerechtigkeit einer solchen Politik, würde sie sofort die Verminderung unserer Umlaufsmittel zum Betrage von ungefähr $620,000,000 zur Folge haben, indem sie das Gold aus dem Verkehre triebe, und eine Prämie auf die Goldmünzen setzen würde, welche dem Unterschied zwischen dem wahren (intrinsic) Werthe des Golddollars und dem wahren Werthe des Silberdollars ganz oder beinahe gleich wäre. Goldmünzen würden sofort eine Waare werden und würden im Markt von Spekulanten ge- und verkauft werden, gerade wie es während des Krieges der Fall war, als wir entwerthetes Papiergeld hatten. Gold würde nicht mehr als Geld im Umlauf sein, da doch Niemand seine Schulden in Golddollars oder in gegen Golddollars einlösbares Papier, das 100 Cents werth wäre, bezahlen würde, wenn das Gesetz ihm gestattete, in Silberdollars, welche nur 51 oder 52 Cents werth wären, zu bezahlen.

Die plötzliche Verringerung der Gesammtheit unserer Umlaufsmittel um $620,000,000 würde zweifellos eine solch' furchtbare, finanzielle und industrielle Störung hervorrufen, wie sie bisher weder in diesem noch in einem anderen Lande erlebt worden ist, und wer auch nur ein wenig Sympathie für die Männer und Frauen der Arbeit und deren Familien hegt, kann Angesichts der Möglichkeit einer solchen Calamität unmöglich verkennen, daß es seine Pflicht ist, alle ehrenhaften Mittel zur Verhütung des Unheils anzuwenden.

Wiederholt ist von Königen und Parlamenten in allen civilisirten Ländern der Versuch gemacht worden, die sogenannte Doppelwährung aufrecht zu erhalten, das ist: der Versuch, die „Legal-Tender"-Geldstücke der beiden Metalle, Gold und Silber, nach einer gesetzlich festgestellten Werthrate zusammen als Geld im Umlauf zu halten. Dieser Versuch schlug jedes Mal fehl und wird auch ferner fehlschlagen, so lange Selbstinteresse einen controllirenden Factor im Geschäftsleben bildet.

Es dürfte hier am Platze sein, kurz auf die Erfahrungen hinzuweisen, welche in unserem Lande in Bezug auf jenes Experiment gemacht wurden. Als beschlossen worden war, ein Münzsystem für die Ver. Staaten zu adoptiren und eine Münze zu errichten, da waren die in fast allen öffentlichen Fragen sich entgegenstehenden großen unvergeßlichen Bürger Alexander Hamilton und Thomas Jefferson darin einig, daß, um zu bestimmen, nach welcher Rate zwischen Gold und Silber die Münzen geprägt werden sollten, es nöthig sei, zuerst in Erfahrung zu bringen, was der wahre relative Werth der beiden Metalle in den Märkten der Welt sei, und daß dieser relative Werth, wenn so festgestellt, als Basis

des projektirten Münzsystems gesetzlich anerkannt werden solle.

Jene großen Männer gaben sich nie der Täuschung hin, daß der Congreß den thatsächlichen oder relativen Werth von Gold und Silber durch ein Gesetz feststellen könne. Sie wußten, daß Gold und Silber, gleich anderen Tauschobjekten, Waaren sind, und daß deren Werth in den Märkten der Welt festgestellt wird. Sie kamen zu dem Schlusse, daß die wahre commercielle Rate zu jener Zeit 15 zu 1 war; d. i., daß fünfzehn Unzen Silber einer Unze Gold im Werthe gleich war; im Einklang damit ermächtigte die Acte von 1792, die unser erstes Prägungsgesetz war, zur Prägung der beiden Metalle zu jener Rate. Aber, obgleich nach der so festgestellten Rate der Werthunterschied zwischen einem Silberdollar und einem Golddollar nur ungefähr 1½ Cent betrug, trieb das Silber das Gold aus der Circulation und aus dem Lande, und von da an hatten wir Silber-Monometallismus bis nach der Passirung der Acte von 1834 und 1837.

Trotz der Thatsache, daß Silber die Form eines Geldstückes annahm und gleich Gold zum gesetzlichen Zahlungsmittel gemacht, auch erklärt ward, daß beide Dollars 100 Cents jeder werth seien, konnte das Volk durch bloße Worte, die im Gesetzbuch gedruckt standen, nicht getäuscht werden. Die Leute erkannten bald, daß das im Silberdollar enthaltene Metall dem im Golddollar enthaltenen Metall an Werth nicht gleich war; so bezahlten sie denn ihre Gläubiger mit Silber und scharrten Gold zusammen oder sandten es außer Landes. Selbst unsere neuen und vollwichtigen Silbermünzen kamen nicht in Circulation und blieben nicht im Lande. Am 1. Mai 1806 erließ Jefferson, der Präsident geworden war, eine Ordre, durch welche die Prägung von Silberdollars in unseren Münzen eingestellt wurde. Erst dreißig Jahre später — 1836 — wurden wieder Silberdol-

lars geprägt und wurden nur 1000 von der Münze ausgegeben.

1834, unter der Administration Andrew Jackson's, beschloß der Congreß, Gold, das aus dem Lande gewandert war, wieder in Umlauf zu bringen. Um zu diesem Ziel zu gelangen, wurde die Rate von 15 zu 1 in die von ungefähr 16 zu 1 abgeändert. Obgleich die Werth-Differenz sehr gering war, genügte sie, um den ganzen Charakter der Metall-Circulationsmittel zu ändern und unter dieser Rate wechselten Gold und Silber die Stelle; Silber ging nach auswärts und Gold kam herein, und von jener Zeit an, bis nach Passirung der Acte von 1878 hatten wir praktisch Gold = Monometallismus, ausgenommen die Kriegsperiode, in welcher wir gar kein Metallgeld hatten.

Als der große Bürgerkrieg begann, hatten wir kein Silber in Circulation, ausgenommen die Scheidemünze, aber wir hatten Gold und in Gold einlösbares Papier, und es währte nicht lange, bis uns eine weitere praktische Illustration des natürlichen Gesetzes zu Theil wurde, daß das gehaltlose oder minderwerthige legale Zahlungsmittel das gehaltvolle oder werthvollere „Legal-Tender"-Geld aus der Circulation treibt.

Zeitig im Jahre 1862 ermächtigte der Congreß zur Ausgabe von „Legal-Tender"-Papier, das als Geld in Umlauf kommen sollte, und das Resultat war das gewöhnliche und unvermeidliche, Gold wurde nicht mehr als Geld verwendet und da die Banken und das Schatzamt die Baarzahlung eingestellt hatten, wurde das Land mit entwerthetem Geld überfluthet, das weniger als fünfzig Cents per Dollar werth war.

Wenn nun vorgeschlagen wird, daß die Ver. Staaten, die in einer 89 Jahre umfassenden Periode gemachten Erfahrungen und die durch Jahrhunderte gemachten Erfahrungen anderer Nationen mißachtend, zur Freiprägung von „Legal-Tender"-Silber ermächtigen sollen, so ist es die Pflicht des Volkes und besonders

die Pflicht des arbeitenden Volkes mit sich zu Rathe zu gehen und reiflich zu erwägen, ob es beschließen soll, das jetzige Münzsystem zu beseitigen und an dessen Stelle den die Geldentwerthung bedingenden Silber-Monometallismus Asien's und Mexico's und der kleinen Staaten und Republiken Central- und Südamerika's zu setzen, mit deren niedrigem Arbeitslohn und ihrer hohen Goldrate.

Wir sollten unseren jetzigen gesetzlichen Werthmaßstab nicht aufgeben, wir sollten nicht alles Gold aus dem Lande treiben, wir sollten den Silber-Monometallismus mit der Freiprägung eines in Wahrheit nur 51 oder 52 Cents werthen Dollars nicht adoptiren. Die Münzstätten der Ver. Staaten, welche auf Kosten des ganzen Volkes errichtet worden sind und auf Kosten des ganzen Volkes erhalten und in Thätigkeit gesetzt werden, sollen nicht zum ausschließlichen Vortheil der Besitzer von Silber-Bullion benützt werden, kraft eines Gesetzes, welches ihnen das Recht verleiht, ihr 51 oder 52 Cents werthes Silber gratis prägen und es zu einem Dollar stempeln zu lassen und alle Anderen zu zwingen, es als einen Dollar von ihnen anzunehmen.

Seit mehr als fünfundzwanzig Jahren haben die Arbeiter um die Erlangung eines Lohnsatzes gekämpft, der hinreichen sollte, um ihnen und ihren Familien die Existenz zu fristen, und nun werden sie von den Verfechtern der Freiprägung aufgefordert, sich ihnen anzuschließen, um mitzuhelfen, die Kaufkraft des Arbeitslohnes um die Hälfte zu verringern! Die Arbeitslöhne — nach Gold bemessen — waren im Vergleich mit jenen im Jahre 1860, als wir eine gesunde Currency hatten, 1863 um ungefähr 24 Procent gesunken, um mehr als 19 Procent im Jahre 1864 und nahezu um 44 Procent 1865, als unser Geld entwerthet war. Dies fällt um so schwerer in die Wagschale, wenn man erwägt, daß dies zu einer Zeit sich ergab, in der Hunderttausende von Arbeitern vom Concurrenzfelde abgezogen waren, weil sie im Felde standen und zu einer Zeit, in der die Regierung Unsummen von Geld für Kriegsvorräthe verausgabte; trotzdem

giebt es keine Periode unserer Geschichte, in welcher, wie in den Jahren 1861—65, der Lohnsatz so rasch und so tief gesunken.

Die Erfahrungen, welche die Republik Chile mit entwerthetem Silber machte, sollten unseren Arbeitern zur Lehre dienen. Nach sorgfältiger Prüfung der dortigen Lage schrieb der amerikanische Gesandte:

„Es ist feststehende Thatsache, daß in Chile, wie in allen anderen Ländern, denen eine ähnliche finanzielle Erfahrung (die Silberwährung) zu Theil wurde, die schlimmen Folgen der Geldentwerthung am schwersten auf jenen Klassen lasteten, welche am wenigsten im Stande waren, die Bürde zu tragen."

Ebenso ergeht es den Arbeitern in Japan und Mexico.

Was die Fabrikanten betrifft, so ist es nur Gerechtigkeit, wenn man zugesteht, daß die große Mehrheit derselben und überhaupt Alle, welche ihr Kapital in industriellen Unternehmungen angelegt haben, den gegenwärtigen Werth-Standard nicht beseitigt sehen wollen; sie wissen, daß die Einführung des Silber-Monometallismus sie zu Grunde richten und auch ihren Arbeitern die Existenz kosten würde.

Es ist nicht möglich, daß am Ende des 19. Jahrhunderts in dieser großen und freien Republik das Volk jenes von corrupten Herrschern in Europa gegebene schlechte Beispiel nachahmen könnte, daß es wie jene in der Geschichte gebrandmarkten Potentaten durch Verschlechterung des Geldes den armen fleißigen Arbeitern die Früchte ihrer Arbeit zu rauben im Stande sein sollte. Aber solches nie gut zu machendes Unrecht kann unter unserem Regierungssystem nie vollbracht werden, wenn nicht der Arbeitsmann selbst dazu hilft, seine eigenen Ketten zu schmieden.

31242

END OF
TITLE